

Gründerromantik

Startups 2001: Der Pizzabote kommt um Mitternacht

Trotz der Internetkrise geht den deutschen Startup-Unternehmen die Arbeit nicht aus: Wer überlebt hat, schuftet oft noch härter – bis der Morgen graut

www.romling.com „Die derzeitige Krise in der New Economy schlägt sich nur am Kapitalmarkt nieder, unser Tagesgeschäft läuft wie bisher“, sagt Jon Koplin, 26. Der Systemarchitekt des in München ansässigen Internetauktionshauses **12snap** sieht sogar noch mehr Arbeit auf die Branche zukommen. „Der Wettbewerb wird härter, da überleben nur Firmen, die Kundenwünsche kurzfristig umsetzen können.“

Abends um elf bei Startups. Ein Blick in die Büros deutscher Internetfirmen zeigt immer noch das unveränderte Klischee der Gründerromantik: Wie in den Tagen und Nächten des Aufbaus kommen die Mitarbeiter auch in den harten Zeiten der Konsolidierung nicht ohne Nachtarbeit und Pizzaservice aus. „Bei uns ist es Usus, auch nach 23 Uhr noch tätig zu sein“, sagt Bernhard Rauscher, 28. Der Vorstand des Münchner Studentenportals **Romling.com** hat schließlich den europäischen Markt im Visier. Jeden Mittwoch joggt der charismatische Gründer

zum Ausgleich mit seinem gesamten Team im englischen Garten. „Unserem Gründerlauf haben sich schon mehrere Startups angeschlossen.“

Lange Arbeitszeiten scheinen den Mitarbeitern in der New Economy nichts auszumachen. Laut einer Umfrage der **Integra GmbH** unter 120 Dot-Com-Unternehmen plädieren drei Viertel der befragten Mitarbeiter für eine lockere Arbeitsatmosphäre ohne feste Arbeitszeiten. Zusatzleistungen wie die Mitgliedschaft in einem Fitness-Center spielen eine untergeordnete Rolle. „Mitarbeiter in der New Economy wachsen aufgrund geringer Hierarchien schneller in verantwortliche Positionen hinein als Altersgenossen in der Old Economy“, sagt die Diplompsychologin Mirjam Gollenia. Für die prestigeträchtige Selbstverwirklichung und eine anspruchsvolle Tätigkeit stellen sie ihr Privatleben jahrelang zurück. Aber nicht ewig. Gollenia: „Mitte dreißig kommt bei vielen die Ernüchterung.“

Hedda Möller

